

Gummibärchen

Freilebende Gummibärchen gibt es nicht. Man kauft sie in Packungen an der Kinokasse.

Dieser Kauf ist der Beginn einer fast erotischen und sehr ambivalenten Beziehung

Gummibärchen-Mensch. Zuerst genießt man.

Dieser Genuß umfaßt alle Sinne. Man wühlt in den Gummibärchen, man fühlt sie.

Gummibärchen haben eine Konsistenz wie weichgekochter Radiergummi. Die

Tastempfindung geht auch ins Sexuelle. Das bedeutet nicht unbedingt,

daß das Verhältnis zum Gummibärchen ein geschlechtliches wäre, denn prinzipiell sind diese geschlechtsneutral.

Nun sind Gummibärchen weder wabbelig noch zäh; sie stehen genau an der Grenze. Auch das macht sie

spannend. Gummibärchen sind auf eine aufreizende Art weich. Und da sie

weich sind, kann man sie auch ziehen. Ich mache das sehr gerne.

Ich sitze im dunklen Kino und ziehe meine Gummibärchen in die Länge,

ganz ganz langsam. Man will sie nicht kaputtmachen, und dann siegt doch die Neugier, wieviel Zug so ein Bärchen aushält. (Vorstellbar sind u.a. Gummibärchen-Expander für Kinder und Genesende).

Forscherdrang und gleichzeitig das Böse im Menschen erreichen den Höhepunkt, wenn sich die Mitte des gezerrten Bärchens von Millionen Mikrorissen weiß färbt und gleich darauf das zweigeteilte Stück auf die Finger zurückschnappt. Man hat ein Gefühl der Macht über das hilflose, nette Gummibärchen. Und wie man damit umgeht:

Mensch erkenne dich selbst!

Jetzt ist es so, daß Gummibärchen ja nicht gleich Gummibärchen ist. Ich bevorzuge das klassische Gummibärchen, künstlich gefärbt und aromatisiert. Mag sein, dass es eine Sentimentalität ist. Jedenfalls halte ich nichts von neuartigen Alternativ-Gummibärchen ohne

Farbstoff (»Mütter, mit viel Vitamin C«), und auch unter den konventionellen tummeln sich schwarze Schafe: die schwarzen Lakritz-Bärchen.

Wenn ich mit Xao im Kino bin, red ich ihm so lange ein, dass das die besten sind, bis er sie alle isst.

Sie schmecken scheußlich und fühlen sich scheußlich an. Dagegen das schöne, herkömmliche Gummibärchen: allein wie es

neonhaft vom Leinwandleuchten illuminiert, aber ganz ohne die Kühle der Reklameröhren! Die nächste prickelnde Unternehmung ist das Kauen des Gummibärchens. Es ist ein Katz-und-Maus-Spiel. Man

könnte zubeißen, lässt aber die Spannung noch steigen. Man quetscht das nasse Gummibärchen zwischen Zunge und Gaumen und glibst es durch den Mund. Nach einer Zeit beiße ich zu, oft bei nervigen Filmszenen. Es ist eine animalische Lust dabei.

Was das schmecken angeht, wirken Gummibärchen in ihrer massiven Fruchtigkeit sehr dominierend. Zigaretten auf Gummibärchen schmecken nicht gut. Anführen sollte man auch noch: manche mögen die Grünen am liebsten, manche die Gelben. Ich mag am liebsten die Roten. Sie glühen richtig rot, und ihr Himbeergeschmack fährt wie Napalm über die Geschmacksknospen.

Eine meiner Lieblingsphantasien, wo es um Gummibärchen geht, ist der Gummibär. Ich will einen riesigen Gummibären. Jeder wahre Gummibärchen-Gourmet wird mich verstehen. Ebenfall Phantasie anregend können sie eingesetzt werden zum Aufbau verschiedener »Orgiengruppen- Modelle« oder als »Demonstrationsobjekt für wirbellose Tiere«. Abgesehen vom diabolischen Lustgewinn müsste man die Bärchen gar nicht

